

Jasmin  
Denbel

November  
2019

# Mädchenequationett



Anna

Bella

Sabotage  
in  
Spanien

brisa  
del  
sol

aire  
del  
mar



Charlotte

Dalina



# Inhaltsverzeichnis

1. Verdammte zwei Euro fünfzig .....	2
2. Charlottes Flugangst.....	5
3. Plitsch, platsch - alle nass.....	9
4. Pfannkuchen und ein neuer Fall .....	13
5. Das geht zu weit .....	17
6. Ein Plan wird geschmiedet.....	21
7. Verraten .....	24
8. Ein Tatmotiv .....	28
9. Hotelbesuch .....	32
10. Nachtaktion.....	36
11. Yoga am Morgen .....	40
12. Auf frischer Tat ertappt .....	44
13. Endlich Urlaub .....	46

## *Verdammte zwei Euro fünfzig*

Anna, Bella, Charlotte und Dalina waren allerbeste Freundinnen. Zu viert nannten sie sich Das Mädchenquartett. Es war Samstag und die Vier saßen in Annas Zimmer. Alle waren ein bisschen aufgeregt. Denn seit Freitag waren Sommerferien und schon im Winter hatten die Mädchen vereinbart, gemeinsam in den Sommerferien zu verreisen. Sie wollten ganz allein nach Spanien fliegen. Das hatten ihre Eltern aber nur unter der Bedingung erlaubt, dass sie ihre Reise selbst bezahlen. Beim Buchen hatten natürlich noch die Eltern bezahlt. Aber sie wollten bis zum Abreisetermin das Geld zurückhaben.

Seit dem Winter sparten die Mädchen also für die teure Reise. „Habt ihr das Geld schon zusammen?“, fragte Bella. Sie saß auf Annas Drehstuhl und drehte eine Runde nach der

anderen. „Ja, vorgestern abgegeben“, sagte Charlotte. „Ich auch“, nickte Anna. „Ich gebe es heute Abend ab. Habe heute Morgen die letzten Euro zusammen gekriegt“, erzählte Bella. „Mir fehlen nur noch zwei Euro fünfzig. Und ich kriege die bescheuerte Kohle nicht zusammen“ meckerte Dalina. „Naja, wir fahren ja erst am Montag. Vielleicht kriegst du ja das Geld morgen zusammen“, meinte Anna. Aber Dalina schüttelte den Kopf. „Nee, Taschengeld habe ich diese Woche schon bekommen. Morgen kommt kein Geld mehr dazu.“ „Überfalle eine Bank!“, scherzte Bella. Dalina nickte und schien für einen Moment wirklich darüber nachzudenken. „Wollen wir noch mal in die Stadt gehen und durch die Geschäfte bummeln? Natürlich nichts kaufen, dafür haben wir kein Geld. Einfach nur mal gucken, was es so gibt“, schlug Charlotte vor. „Okay“, stimmten die anderen zu.

Einen kurzen Moment später waren sie mitten in

der Innenstadt. Plötzlich blieb Dalina so abrupt stehen, dass Anna, die ein Stück hinter ihr lief, in sie reinrannte. „Hey, bleib doch nicht einfach stehen!“, schimpfte Anna. „Da“, machte Dalina und zeigte auf etwas kleines Rundes am Boden. „Da“, rief sie jetzt sogar noch ein bisschen lauter. Schließlich lief sie zu dem kleinen Runden und nahm es in die Hand „Zwei Euro“, rief Dalina glücklich. „Und - und da drüben, da liegen ja fünfzig Cent. So ein Zufall!“, schrie sie und hob nun auch die fünfzig Cent auf. „Ich habe das Urlaubsgeld zusammen“, jubelte sie. Ein paar Menschen, die ebenfalls in der Innenstadt unterwegs waren, drehten sich verwundert um. Anna, Bella und Charlotte war das ziemlich peinlich. Charlotte ging zu Dalina hin und schob sie sanft an den Schultern vorwärts. „Na komm! Wir gehen erst mal zu Anna nach Hause und auf dem Weg freust du dich erst mal unauffällig“, murmelte Charlotte. Damit liefen Anna, Bella, Charlotte und Dalina zu Annas Haus zurück.

## *Charlottes Flugangst*

„Ja Mama. Wir machen keinen Blödsinn“, versprach Dalina ihrer Mutter genervt. Das Mädchenquartett stand mit Eltern und Geschwistern am Flughafen. Während Anna, Bella und Dalina total aufgeregt waren und endlich in das Flugzeug wollten, war Charlotte ganz blass um die Nase geworden.

Als dann die Ansage kam, dass das Boarding für das Flugzeug nach Spanien begann, war Charlotte so blass, dass man sie neben einem Schneemann nicht mehr hätte erkennen können.

Da es im Flugzeug nur Dreierreihen gab, hatten die Mädchen zwei Zweierplätze hintereinander reserviert. So musste niemand alleine sitzen und alle Vier konnten sich miteinander unterhalten. Bella und Charlotte saßen in der vordersten Reihe, in der Reihe dahinter Anna und Dalina. „Mensch, Charlotte, was ist denn los?“, rief

Bella erschrocken, als sie das blasse Gesicht ihrer Freundin sah. Auch Anna und Dalina hatten nun Charlottes Gesicht gesehen. „Ich habe euch da was verschwiegen“, murmelte Charlotte verlegen. „Ich habe Flugangst.“ „WAS?“, schrien die anderen entsetzt. „Und wieso hast du nichts gesagt?“, fragte Anna. „Na, ich wollte unbedingt mit nach Spanien“, gestand Charlotte. „Hättest du was gesagt, wären wir wo anders hingefahren, wo man nicht fliegen muss“, seufzte Bella. „Und was ist mit deinen Eltern? Die wussten doch bestimmt, dass du Flugangst hast. Warum haben die überhaupt zugelassen, dass du fliegst?“, fragte Dalina. „Denen habe ich erzählt, dass ich die Angst überwunden hätte. Habe ich aber nicht“, erzählte Charlotte. „Oh, Charlotte, da hast du aber Mist gebaut“, murmelte Bella. „Ich weiß“, murmelte Charlotte. „Und zum Aussteigen ist es jetzt auch zu spät. In einer Minute startet der Flieger“, sagte Anna achselzuckend. „Tja, da hilft jetzt nur eins:

Augen zu und durch!“, bestimmte Dalina entschieden. „Stimmt“, meinte jetzt auch Bella. Da kam auch schon die Ansage, dass der Flieger jetzt starten würde. Und schon sauste das Flugzeug über die Startbahn. Es rollte und rollte und schließlich hob es ab. Um Charlotte etwas abzulenken, spielten sie „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Dalina fing an: „Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist kakabraun.“ Anna kicherte: „Bellas Rucksack!“ „Richtig! Hundert Punkte für Anna“, rief Dalina. „Haha, sehr witzig“, brummelte Bella und umklammerte ihren braunen Lederrucksack ganz fest. Nach dem Spiel bestellten sie etwas zu essen und zu trinken. Dann dauerte es nicht mehr lang, bis der Pilot die Landung ankündigte. „Und, Charlotte? Du hast es überlebt. Oder?“, fragte Dalina. „Ja, aber auch nur gerade so“, murmelte sie. Charlotte war die erste, die das Flugzeug verließ. Jetzt mussten die Mädchen nur noch in einen Bus einsteigen, um zum Hotel gefahren zu werden. Da keine Busangst hatte, konnten alle



die Fahrt genießen. Sie schauten sich die Landschaft an. Sie war wirklich schön. Plötzlich rief Bella: „Guckt mal, da ist der Strand. Und da vorne unser Hotel. Wie cool!“

## *Plitsch, platsch - alle nass*

Im Hotel packten die Vier erst mal ihre Koffer aus. Sie hatten ein Zimmer mit zwei Betten und einer Schlafcouch für zwei Personen gebucht. So konnten alle in einem Zimmer schlafen. „Leute, kommt mal auf den Balkon. Wir haben direkte Sicht aufs Meer“, schrie Dalina. Anna, Bella und Charlotte kamen zu ihr. Die Aussicht war wirklich der Hammer! Unter ihnen war die große Liegewiese mit Pool. Guckte man etwas in die Ferne, sah man den Strand und das Meer. „Wollen wir schwimmen gehen?“, fragte Bella unternehmungslustig. „Nee, lieber erst morgen. Es müsste doch auch bald Abendessen geben“, fiel Charlotte ein. „Stimmt. Jetzt, wo du es sagst, habe ich einen Riesenhunger“, sagte Dalina und hielt sich den Bauch, als wäre sie kurz vorm Verhungern. „Du hast immer Hunger. Das ist nichts Besonderes bei dir“, erwiderte Anna ungerührt und zuckte mit den Schultern. „Okay,

wir können ja schon mal gucken, wo der Speisesaal überhaupt ist“, schlug Bella vor. „Ja, gute Idee“, nickte Charlotte. Kurze Zeit später saßen die Mädchen in einem großen Speisesaal. Es gab unglaublich viele Tische. Und mitten im Raum stand ein riesiger Marmortisch. Auf dem stand das Buffet. Dalina sah aus, als hätte sie sich gerade in das Buffet verliebt. Charlotte musste grinsen. „Du kannst dir ruhig schon was holen. Wir bestellen die Getränke. Möchtest du Apfelschorle?“, fragte sie. Dalina nickte nur noch kurz. Dann lief sie mit schnellen Schritten zum Essen. Nach einem ausgiebigen Abendessen mit Haupt- und Nachspeise liefen die Mädchen in die Eingangshalle und setzten sich dort auf eine Holzbank. Die Bank stand ganz nah an dem schönen Springbrunnen, der in der Mitte des Raumes platziert war. Anna rieb sich den Bauch. „Also wenn ich die nächsten Tage auch so gut esse wie heute, platze ich bald.“ „Geht mir genauso“, stöhnte Bella. Sie stand auf und holte sich von der Rezeption ein

Hotelprospekt. Als sie wieder bei den anderen war, schlug sie das Prospekt auf. Plötzlich guckte Bella unsicher. Sie schaute ihre Freundinnen an und fragte: „Kann einer von euch Spanisch?“ Denn schon auf der ersten Seite stand alles in Spanisch. Charlotte nahm ihr das Prospekt aus der Hand und blätterte ein paar Seiten weiter. Dann gab sie es Bella schmunzelnd zurück. „Hier steht die Übersetzung ins Deutsche. Probiere es damit.“ „Danke“, murmelte Bella. Dann las sie. „Was steht drin?“, wollte Dalina wissen. Bella begann zu erzählen: „Also, unser Hotel `Brisa del sol´, auf Deutsch `Sonnenbrise´, ist erst 2017 gebaut worden und ist direkt im ersten Jahr, also 2017, wegen dem guten Essen zum beliebtesten Hotel der Stadt gewählt worden.“ „Sieht ganz so aus, als hätten wir uns das beste Hotel ausgesucht“, kicherte Anna. Plötzlich war ein leises Zischen zu hören. Das Zischen wurde immer lauter und lauter und plötzlich machte es KRACH und eine Fontäne Wasser aus dem

Springbrunnen platschte auf die Menschen, die in der Nähe des Brunnens standen oder saßen. Auch das Mädchenquartett war von Kopf bis Fuß nass. „Was war das denn?“, rief Dalina erschrocken. Auch die anderen Leute waren beunruhigt. Da ertönte eine Durchsage. Erst auf Spanisch, dann auf Englisch und dann auf Deutsch: „Sehr geehrte Gäste. Wir entschuldigen uns vielmals für den Wasserunfall gerade. Wir haben keine Ahnung, wie dies passieren konnte. Der Springbrunnen bleibt, bis der technische Defekt behoben ist, aus. Vielen Dank für Ihr Verständnis.“ Dalina schüttelte sich wie ein nasser Hund und folgte dann ihren Freundinnen aufs Zimmer. „Schon komisch, dieser Vorfall gerade“, murmelte Charlotte nachdenklich. „Ach was, so etwas kann immer mal passieren“, winkte Anna ab.

## *Pfannkuchen und ein neuer Fall*

Am nächsten Morgen beim Frühstück war fast bei jedem Tisch der Wasserunfall das Thema Nummer eins. Auch das Mädchenquartett unterhielt sich darüber. „So etwas kann aber schon Leute verärgern. Habt ihr das ältere Ehepaar eine Bank neben uns gesehen? Die sahen richtig sauer aus. Also die empfehlen das Hotel bestimmt nicht weiter“, vermutete Bella. Sie biss gerade in ihr Marmeladenbrötchen. „Also ich bleibe dabei. So etwas kann mal passieren. Was ist da schon dabei? Ich hole mir jetzt einen Pfannkuchen“, sagte Anna und stand auf. Sie war etwas genervt, dass ihre Freundinnen aus allem so ein Drama machten. „Oh ja! Ich glaube, ich hole mir sogar zwei“, rief Dalina und lief hinter Anna her. Die beiden Mädchen standen an der Pfannkuchenschlange an. Hinter dem Tresen stand eine junge Frau mit schwarzen Haaren und bereitete die

Pfannkuchen zu. Endlich waren Anna und Dalina dran. Sie gaben ihre Bestellung auf und warteten auf die Pfannkuchen mit Schokoladencreme. Die junge Frau hielt einen Pfannkuchen unter eine Maschine, aus der die Schokoladencreme kam. „Bitteschön“, sagte die Frau in sehr gutem Deutsch. Sie reichte Dalina einen Pfannkuchen und hielt den nächsten unter die Maschine. Doch nichts tat sich. Es kam gar nichts aus der Maschine. „Das kann doch gar nicht sein“, schimpfte die Frau hinter dem Tresen. „Die Maschine haben wir doch erst vor drei Tagen gekauft. Tut mir leid, Mädels. Ihr müsst den Pfannkuchen ohne Schokolade essen.“ „Kein Problem“, sagte Dalina. Anna und sie liefen mit ihren Pfannkuchen zurück zum Tisch. Auf dem Weg dorthin sahen sich Dalina und Anna an und da musste auch Anna zugeben: Da stimmt was nicht! Sie erzählten Bella und Charlotte alles. Plötzlich grinste Bella und sagte: „Meint ihr auch, dass das ein neuer Fall für uns werden könnte?“ Die anderen nickten. „Und das

Ganze nennen wir Sabotage in Spanien“, sagte Dalina und verdrehte dabei dramatisch die Augen. „Gehen wir denn heute endlich in den Pool? Wir können ja auf der Liegewiese besprechen, wie wir mit unserem neuen Fall weitermachen“, bettelte Bella.

Kurze Zeit später befanden sie sich auf der großen Liegewiese. „Also ich weiß ja nicht, was ihr vorhabt, aber ich springe jetzt erst mal in den Pool“, freute sich Bella, legte ihr Handtuch auf einen der Liegestühle und sprang mit ihrem lilagrünen Bikini in den Pool. Dalina rannte los und machte ebenfalls einen Hechtsprung ins Wasser. Anna und Charlotte folgten langsam. Sie machten Wetttauchen, spielten Wasserball und legten sich in den Whirlpool. Danach teilte Charlotte mit, dass sie sich jetzt auf einen Liegestuhl legen wird und auf die Sachen der Vier aufpassen würde. Die anderen wollten noch im Wasser bleiben. Charlotte legte sich hin



nahm ihren hellblauen Sonnenhut und legte ihn sich tief ins Gesicht. Kurz danach hörte man ein leises gleichmäßiges Schnarchen.

## *Das geht zu weit*

„Charlotte, Charlotte“, flötete Bella und rüttelte sanft an der noch immer schlafenden Charlotte. Dalina schüttelte den Kopf. „Nee Leute, so wird das nichts.“ Sie griff nach Annas schönem rotem Sonnenhut. „Ich darf doch mal?“, fragte sie. Ohne eine Antwort abzuwarten, lief Dalina zum Pool und füllte den Hut bis oben hin mit dem kalten Wasser. Dann kam sie zurück. „Nimm ihr mal bitte ganz vorsichtig ihren Sonnenhut vom Gesicht“, sagte Dalina in Annas Richtung. Anna nahm Charlotte den Sonnenhut ab. Dann zählten Anna, Bella und Dalina bis drei. „Eins, zwei uuuuuuuund DREI.“ Mit Schwung schüttete Dalina das kalte Wasser über Charlottes Kopf aus. Charlotte fuhr hoch, japste nach Luft und schaute Dalina mit mega-strenger `Warum-bist-du-nochmal-meine-Freundin?`-Miene an. „Guten Morgen, Sonnenschein“, tirilierte Dalina

grinsend. Charlotte schüttelte sich. Ein paar Leute guckten verwundert zu den vier Mädchen rüber. Anna und Bella lachten sich schlapp. Als sie wieder einigermaßen normal atmen konnten, zogen sie einen Liegestuhl näher heran. Bella setzte sich zu Anna, weil Charlotte ihr Handtuch, womit sie sich abgetrocknet hatte, zum Trocknen auf ihren Liegestuhl gelegt hatte. „So Mädels, wie wollen wir denn mit unserem Sabotagefall weitermachen?“, fragte Bella und setzte ihre schwarze Sonnenbrille auf. Anna löste ihren Zopf und schüttelte die Haare aus. Dann sagte sie: „Mal gucken, was als Nächstes wo passiert, und dann wird uns schon was einfallen.“ Die anderen sahen Anna an. Das war nicht die Art von super Detektivinnen. Einfach mal abwarten. Anna hob entschuldigend die Hände: „Ich bin im Urlaubs-Modus. Da denkt mein Gehirn nicht so schnell.“ Charlotte schmunzelte. Bella nickte verständnisvoll. „Irgendwie hat Anna ja recht. Bei diesem Fall wird es echt komplizierter als beim letzten. Ihr

wisst schon. Der mit Aladin und Prinzessin Jasmin. Jetzt sind wir in einer total fremden Gegend. Mal ehrlich, wie sollen wir denn jetzt weiterkommen?“ Nach Bellas Ansprache schwiegen die Vier. Nach einer gefühlten Ewigkeit schlug Dalina vor, erstmal ins Zimmer zu gehen und sich umzuziehen. Bald war nämlich Mittagessen angesagt. Die Mädchen schlenderten über den Flur bis zu ihrem Zimmer. Das ältere Ehepaar, das gestern neben ihnen am Brunnen gegessen hatte, stand eine Tür weiter. Die Mädchen hatten mitbekommen, dass sie Herbert und Grete Segemeister hießen. Offensichtlich hatten sie das Zimmer neben dem Mädchenquartett. „Ach Herbert, hast du den Zimmerschlüssel?“, fragte Frau Segemeister. Während Charlotte ebenfalls den Schlüssel suchte, geschah etwas sehr Merkwürdiges. Herbert Segemeister steckte den Schlüssel ins Schlüsselloch, drehte ihn herum und drückte die Türklinke herunter. Er wollte die Tür gerade öffnen, als ihm die Türklinke entgegenfiel. Der

Türgriff war ab und die Tür zu. „Das ist ja wohl die Höhe!“, rief Herbert und Grete rief: „Das Hotel ist echt das Letzte!“

## *Ein Plan wird geschmiedet*

Entgeistert sah sich das Mädchenquartett an. Herbert Segemeister stapfte außerordentlich wütend zur Rezeption. „Kinder, passiert das bei euch auch?“, fragte Grete sie. Zögernd und vorsichtig steckte Charlotte den Schlüssel ins Schlüsselloch. Es machte ritsch und ratsch und die Tür sprang auf. Grete schüttelte den Kopf und lief ihrem Mann entgegen, der gerade mit dem Hotelchef, Herrn Lopez höchstpersönlich, den Flur betrat und zu der kaputten Türklinke lief. Der Chef sah sich das eine Weile an, entschuldigte sich vielmals und versprach auf der Stelle einen Handwerker zu schicken. Dann lief er mit eiligen Schritten die Treppe herunter. „Hinterher!“, zischte Bella. Unauffällig schlichen die Vier hinter Herrn Lopez her. Dieser trabte die Treppe herunter, während er eine Telefonnummer in sein Handy eingab. „Hi, Christa. Jetzt ist bei den Segemeisters die

Türklinke abgegangen. Bitte, Schatz, ruf die Polizei an. Hier geht was nicht mit rechten Dingen zu“, sagte er überraschenderweise auf Deutsch. Dann schwieg er. Anscheinend sagte diese Christa gerade etwas. Er nuschelte noch ein paarmal „Mmh“ und „Ja“ ins Handy. Dann legte er auf.

Später, nach dem Mittagessen, saßen die Vier im Hotelzimmer und versuchten die Vorkommnisse des heutigen Tages zu sortieren. „Also“, begann Dalina: „Die Türklinke geht ab. Der Chef ruft sofort eine Christa an, die er dann auch noch Schatz nennt. Also sind die beiden wohl zusammen.“ „Mich würde interessieren, wer Christa ist“, meinte Bella. „Was mir aufgefallen ist“, meinte Charlotte „dass immer, wenn etwas passiert, die Segemeisters betroffen sind. Erst der Wasserbrunnen, wo sie neben uns waren, dann die Pfannkuchenmaschine, da stand Herbert nämlich hinter Dalina und Anna. Das habe ich gesehen. Und jetzt ihre Türklinke.“

Kann das noch Zufall sein?“ Sie sah misstrauisch in die Runde. Anna schüttelte den Kopf. „Auf keinen Fall. Das sind zu viele Zufälle“, sagte sie ernst. Dalina lachte: „Und das aus deinem Mund? Dabei bist du doch eigentlich gegen das Ermitteln von Fällen. Fakt ist, dass wir Herrn und Frau Segemeister nicht aus den Augen lassen dürfen. Und wir müssen rausfinden, wer Christa ist. Ich weiß zwar nicht genau, ob sie in den Fall verwickelt ist, aber selbst wenn sie es nicht ist, hat sie mit der Polizei gesprochen und vielleicht kriegen wir sie dazu, uns etwas zu sagen.“ „Gut“, nickte Charlotte, „Herbert und Grete sind jetzt auf ihrem Zimmer. Die beiden wollen sich ausruhen. Mein Plan ist, dass wir jetzt herausfinden, wer diese Christa ist.“ „Nein“, stöhnte Dalina. „Nicht jetzt. Ich möchte erstmal mittagessen.“ Lachend machte sich das Mädchenquartett auf den Weg in den großen Speisesaal.



## *Verraten*

Nach dem Mittagessen machte sich das Mädchenquartett auf den Weg zur Rezeption. Während des Essens hatten sie alles genau durchgeplant. Bella würde das Gespräch führen. Sie würde einfach so tun, als würde sie diese Christa schon ewig kennen. Denn förmlich konnten sie ja ohne Nachnamen nicht fragen. Bella legte also total lässig ihre Ellenbogen auf dem Tresen ab und wartete, dass jemand kam. Ruck zuck kam eine braunhaarige junge Frau zu Bella gelaufen. Sie lächelte freundlich und fragte: „Hallo, na, was kann ich für dich tun?“ Sie lächelte immer noch wie angeknipst. Bella räusperte sich. „Meine Freundinnen und ich“, sie deutete auf Anna, Charlotte und Dalina, „würden gerne mit Christa sprechen.“ Die Dame runzelte die Stirn. Verwirrt sah Bella zu ihren Freundinnen. Warum guckte die Frau denn so? Hatte sie was falsch gemacht?

„Ich bin Christa. Was wollt ihr denn?“ Bella sah erschrocken zu ihren Freundinnen. Damit hatten sie nicht gerechnet. Dalina schüttelte den Kopf und schob Bella sanft zur Seite. „In letzter Zeit sind äußerst seltsame Dinge vorgefallen. Weiß die Polizei schon Genaueres? Und sage sie, warum sprechen sie so gut Deutsch“, nahm Dalina den Faden blitzschnell wieder auf. „Mein Vater ist Spanier und meine Mutter Deutsche, Wir haben erst in Deutschland gelebt, bevor wir nach Spanien zogen. Und zu eigentlichen Frage: Seid unbesorgt. Wir tun alles, was wir tun können, um die Vorfälle schnell wieder zu beheben. Aber die polizeilichen Ermittlungen gehen euch nichts an. Eins noch, woher wisst ihr, dass ich mit der Polizei gesprochen habe?“, fragte Christa misstrauisch. „Och“, meinte Dalina, „wir haben zufällig mitbekommen, wie Ihr Freund, bzw. der Hotelchef, Sie darum gebeten hat, die Polizei zu informieren.“ „Verstehe, und ihr meint jetzt, Detektiv spielen zu können. Kinder, habt Spaß!

Geht an den Strand, spielt Frisbee, tut das, was Mädchen in eurem Alter halt so tun. Aber bitte hört auf, aus der Sabotage eine so große Nummer zu machen.“ Das Mädchenquartett sah sich triumphierend an. Sie hatten genau das, was sie wollten.

Auf dem Zimmer platzte das Mädchenquartett immer noch vor Stolz. „Niemand hat was von Sabotage gesagt. Das hat sie uns verraten. Wahrscheinlich ohne es zu merken. Jetzt können wir sicher sein, dass es keine Zufälle waren, sondern dass auf jeden Fall sabotiert wurde!“, strahlte Charlotte. „Ab geht es zu Teil zwei vom Plan: Herr und Frau Segemeister genau im Auge behalten“, lachte Anna. Bella machte plötzlich erschrockene Augen. „Als wir mit Christa gesprochen haben, sind die beiden mit Badesachen aus dem Hotel marschiert“, rief sie. „WAS!!!“, schrien die anderen drei im Chor. „Dann jetzt aber zackig. Sie wollten bestimmt zum Strand“, rief Charlotte. Hektisch schmissen

alle ihre Badesachen in die Tasche, die Dalina trug. Bella schnappte sich einen klappbaren Sonnenschirm und trug ihn zusammen mit Charlotte. Anna öffnete für ihre Freundinnen alle Türen. Dann rannten die vier, so schnell es eben mit dem Gepäck ging, zum Strand.

## *Ein Tatmotiv*

Das Mädchenquartett erreichte den schmalen Fußweg. Der Strand war ganz nah am Hotel. Keine hundert Meter musste man laufen. Der Strand war wirklich schön. „Er - er ist so groß, der Sand so weich und das Meer so blau.“, rief Charlotte entzückt. „Wie soll das Meer denn auch sonst sein? Grün oder was?“, lachte Dalina. „Warst du noch nie am Meer?“, fragte Bella verwundert. Charlotte schüttelte den Kopf. „Durch meine Flugangst nicht.“ „Jetzt kennen wir uns schon so lange. Aber man wird nie alles über einen Menschen wissen“, sprach Anna weise. Sie schnappten sich vier Liegestühle direkt neben Grete und Herbert Segemeister. „Meer, ich komme“, schrie Dalina. Dann rannte sie ins Meer. „Sie weiß schon, dass sie noch ihre Klamotten an hat?“, fragte Anna Bella. Auch Charlotte stürzte sich mitsamt Klamotten ins Meer. „Und das, obwohl sie doch sonst immer

so super korrekt ist“, sagte Bella lächelnd. Aber sie war noch nie am Meer, deshalb ist es eben was ganz Besonderes für sie. Währenddessen versuchten Anna und Bella ein Gespräch mit Herrn und Frau Segemeister anzufangen. Anna räusperte sich. „Wie geht’s der Türklinke so?“, fragte sie unsicher. Bella bekam einen Lachanfall, was Anna ziemlich unpassend fand. „Wenn dir meine Fragen nicht gefallen, frag doch selber was!“, zischte Anna ihr zu. Doch auch Grete Segemeister schmunzelte. „Ich hoffe, bald wieder besser“, sagte sie immer noch lächelnd. Da kamen auch Dalina und Charlotte angesprintet und legten sich ein paar Handtücher um. „Wir haben vergessen uns umzuziehen“, keuchte Dalina. „Was du nicht sagst“. Anna grinste. „Aber sagt mal, Mädchen, seid ihr ganz alleine hier?“, fragte Frau Segemeister. „Ja“, sagte Charlotte und rubbelte ihre Haare trocken. „Aber wir mussten unsere Reise selbst bezahlen.“ Dalina ergriff sofort die Chance. „Und Sie? Machen Sie hier auch

Urlaub?“ Herbert Segemeister schüttelte den Kopf. „Wir sind beruflich hier. Ihr müsst wissen, wir sind Hoteltester.“ Das Mädchenquartett sah sich mit vielsagenden Blicken an. „Und wie steht das Hotel zurzeit?“, fragte Bella scheinheilig. Frau Segemeister seufzte. „Unser Kollege hat diesem Hotel letztes und vorletztes Jahr fünf Sterne gegeben. Aber mit einem defekten Brunnen und einer kaputten Maschine verdient ein Hotel nicht so viele Sterne. Als Krönung obendrauf natürlich die Sache mit der Türklinke.“

Herbert nickte. „Was hältst du von einem Strandspaziergang?“ Er sah seine Frau erwartungsvoll an. Diese lächelte zustimmend und so liefen die beiden Hand in Hand den Strand entlang. Da platzte alles aus den vier Freundinnen heraus. „Da will jemand gezielt dem Ehepaar schaden, um dem Hotel eine schlechte Kritik zu verpassen“, zählte Bella eins und eins zusammen. „Aber wer?!“, fragte Anna.

„Vielleicht jemand aus dem zweitbesten Hotel der Stadt“, rief Charlotte aufgeregt. „Genau! Wahrscheinlich war das Hotel jahrelang das beste der Stadt gewesen, bis dann plötzlich das neuere, bessere Hotel Brisa del Sol eröffnet hat.“, rief Dalina. „Also müssen wir rauskriegen, wer auf Platz zwei der Hotelskala steht“, schlussfolgerte Anna.



## *Hotelbesuch*

„Aire del mar, auf Deutsch Seeluft“, las Charlotte von ihrem Handy vor. Die Mädchen saßen in ihrem Zimmer und waren dabei, das zweitbeste Hotel herauszufinden. Was für Charlotte kein Problem war. „Hey, seht mal. Das ist ganz in der Nähe!“, rief sie aufgeregt. „Hä, was ist in der Nähe?“, fragte Dalina, die ihren Kopf gerade in die Mini-Bar des Zimmers steckte und nach etwas Leckerem suchte. „Na, Aire del mar. Das zweitbeste Hotel. Hör gefälligst zu!“, ermahnte Bella sie. „Ich habe eine Idee. Wir gehen in dieses Hotel und fragen, wer in den letzten Wochen nicht gearbeitet hat. Nur diese Angestellten kommen in Frage“, meinte Anna. „Warum denn das?“, wollte Charlotte mit gerunzelter Stirn wissen. „Ei, ist doch ganz logisch. Ein Hotel zu sabotieren, dafür braucht man Zeit. Das macht man nicht schnell mal nach Feierabend. Ich gehe davon aus,

dass sich einer der Angestellten unter die Gäste gemischt hat“, erklärte sie. „Oder der oder die Täterin arbeiten für kurze Zeit sogar im Hotel. Das wäre noch praktischer. Dann hat man nämlich Zutritt zu allem“, überlegte Dalina. Enttäuscht machte sie die Mini-Bar wieder zu und murmelte: „Die haben hier nicht mal Schokolade.“ „Wir haben jetzt 16:30 Uhr. Bis zu dem Hotel sind es fünf Minuten zu Fuß. Wollen wir?“

Bis sie allerdings da waren, dauerte es dann doch fünfzehn Minuten. Bella wollte unbedingt die Führung übernehmen. Leider klappte das mit dem Kartenlesen nicht so richtig. Als sie nach zehn Minuten bei McDonalds rauskamen, versuchte Dalina ihr Kartenglück. Und da klappte es dann auch. Das Hotel Aire del mar war groß. Aber nicht so groß wie Brisa del sol. Das Mädchenquartett ging in die schön beleuchtete Eingangshalle. „Hola, niña. ¿Qué puedo hacer por ti?“, fragte plötzlich ein Mann

hinter der Rezeption. Die Mädchen sahen sich unsicher an. Bis Charlotte sagte: „Äh, we are from Germany and we don't understand Spanish.“ „Mensch du bist ja ein Sprach-Genie“, raunte Dalina ihr zu. „Also echt. Das lernt man in der fünften Klasse“, flüsterte Charlotte zurück. „Oh, hübsche Deutsche in meine Hotel“, freute der Mann sich. „Was sagt er?“, fragte Anna. „Ich glaub er hat gesagt: `hübsche Deutsche in meinem Hotel´“, meinte Bella. „Hey, er hat gesagt in MEINEM Hotel. Also ist er der Chef. Das ist doch prima“, meinte Dalina. „Entschuldigen Sie bitte. Das sind meine Freundinnen Anna, Bella und Dalina. Und ich bin Charlotte. Wer sind Sie denn?“, fragte Charlotte den Mann ganz selbstverständlich. „Ich bin Herr Garcia, die Chef von die Hotel.“ „Cool“, sagte Dalina. „Und sagen Sie, haben zurzeit viele Ihrer Mitarbeiter Urlaub?“ Herr Garcia guckte etwas verwirrt. Dann sagte er: „Nein, viele meiner Mitarbeiter habe gekündigt und sind mir in den Rücken

gefalle“, meinte er. Dann fügte er leise hinzu: „Wie meine eigene Tochter.“ Plötzlich sah er verächtlich aus. „Aber warum wollte ihr das wissen?“ Charlotte schüttelte den Kopf. „Nicht wichtig. Auf Wiedersehen.“

Zurück im Hotel Brisa del sol, war Dalina ganz aufgeregt. „Ich weiß nicht, wieso. Aber ich habe das Gefühl wir müssen nochmal dahin. Ich will mich in dem Büro hinter der Rezeption umsehen. Das mit der Tochter und „in den Rücken fallen“ lässt mich nicht mehr los. Vielleicht finden wir in den Akten der Mitarbeiter mehr heraus.“ „Du willst in das Büro einbrechen?“, fragte Anna bestürzt. Dalina sagte nichts. „Müssen wir gar nicht. Ich habe da eine viel bessere Idee!“, grinste Bella.

## *Nachtaktion*

Es war elf Uhr abends. Doch die Freundinnen lagen nicht ihren Betten im Hotel. Sie waren auch in keiner Disco im Hotel. Sie waren überhaupt nicht im Hotel. Sie liefen durch die Straßen Spaniens hin zum zweitbesten Hotel der Stadt. Sie waren viel schneller da als am Nachmittag. Aber das würde Bella nie zugeben. „Also, ihr kennt unseren Plan?“ Die vier stellten sich zu einem Kreis zusammen und Dalina sollte den Plan wiederholen. „Warum ich?“, fragte sie empört. „Weil wir sicher gehen wollen, dass du uns zugehört hast“, meinte Anna grinsend. Also wiederholte Dalina murrend den Plan: „Also, Anna und Charlotte lenken die Person hinter der Rezeption ab. Wenn er oder sie nicht guckt, schleichen Bella und ich ins Büro und untersuchen die Akten.“ „Braves Mädchen“, lobte Bella ihre Freundin und wuschelte ihr wie bei einem Hund über das Haar. Dann

verschwanden Bella und Dalina hinter der Hausecke und für Anna und Charlotte hieß es Showtime. Die beiden Mädchen gingen ins Hotel und zur Rezeption, hinter der eine junge Dame stand und sie anlächelte. „Wir kommen aus Deutschland und meine Freundin hat ihren Pass verloren“, plapperte Anna direkt drauflos. Wie zum Beweis schluchzte Charlotte künstlich auf. „Oje, mach dir keine Sorgen. Ich helfe euch suchen. Wie heißt du denn?“, fragte die Dame in einem lupenreinen Deutsch. „Danke, das ist nett. Ich heiße Charlotte“. Zu dritt gingen sie vors Hotel und suchten auf dem Bürgersteig nach dem Pass. Als die Dame sich bückte, huschten Bella und Dalina ins Hotel, hinter die Rezeption und ins Büro rein. Raz faz durchsuchten sie die Akten. „Ich kann nichts finden“, sagte Bella leise. „Ich auch nicht“, meinte Dalina. In dem Moment fiel ihr eine Akte auf. Darauf standen alle Angestellten, die das Hotel gewechselt hatten. Blitzschnell überflog sie die Namensliste, bis ihr ein Name sehr bekannt vorkam. Da hörte

man Anna draußen rufen: „Nein, bitte suchen Sie noch ganz kurz mit uns.“ „Mist“, zischte Bella. „Anna und Charlotte können sie nicht länger aufhalten. Wir müssen hier weg.“ Doch Dalina starrte immer noch wie hypnotisiert auf den Namen. „Jetzt komm schon!“, rief Bella und zerrte Dalina mit sich. Gerade als die Dame sich noch ein letztes Mal nach dem Pass umsah, huschten die beiden raus, keine Sekunde zu früh. „Tut mir leid Charlotte, aber ich glaube, hier ist dein Pass nicht“, sagte die Dame. „Trotzdem Danke fürs Suchen“, sagte Charlotte höflich und die Dame ging zurück ins Hotel. Anna und Charlotte liefen zu den anderen beiden um die Ecke. „Habt ihr was gefunden?“, fragte Charlotte. „Ich nicht“, sagte Bella kopfschüttelnd. „Dafür habe ich unseren Täter gefunden“, triumphierte Dalina und begann zu erzählen, welche Akte sie gefunden hatte und welcher Name draufstand. „Christa Garcia steht in den Akten. Und wisst ihr, was ich glaube? Der Hotelchef vom Hotel Aire del mar heißt auch

Garcia. Und er hat gesagt, dass seine Tochter ihm in den Rücken gefallen ist. Ich denke, Christa Garcia ist die Tochter vom Chef. Und sie ist ihm nicht in den Rücken gefallen. Das denkt er nur, weil sie jetzt in dem besten Hotel arbeitet. Dabei arbeitet sie da nur als Tarnung. Während ihrer Arbeit sabotiert sie gezielt Dinge von den Segemeisters, damit das Hotel ihres Vaters wieder auf Platz eins rutscht.“ „Wow, das ist super“, rief Anna. Sie schüttelte den Kopf. „Also nicht das, was sie macht, sondern dass wir höchst wahrscheinlich den Täter haben.“, ruderte sie zurück. „Ja, jetzt müssen wir sie nur noch auf frischer Tat ertappen“, rief Charlotte. „Wir sind so kurz vorm Ziel. Endspurt, Mädels. Aber jetzt hauen wir uns erstmal in die Kojen“, freute sich Bella.



## *Yoga am Morgen*

Es war bereits halb zehn, als Bella aus dem Bett kroch. Sie war die Erste, die wach war. Sie seufzte und beschloss, ein bisschen Morgen-Yoga zu machen. Wenn Bella Yoga machte, sah das immer sehr witzig aus. Anna, die ebenfalls gerade wach geworden war, kicherte. Heimlich stieß sie Charlotte und Dalina an. Dalina murrte: „Was ist denn?“ Anna legte den Zeigefinger auf die Lippen und deutete auf Bella. Diese stand hoch konzentriert auf dem Teppich. Sie hatte das eine Bein über dem Knie angewinkelt und die Hände über dem Kopf zusammengefaltet. Dabei murmelte sie: „Ich suche meinen inneren Geist. Ich finde meinen inneren Geist. Ich entspanne meinen inneren Geist.“ Dann atmete sie lange aus. Da konnten die anderen drei nicht mehr und prusteten los. Bella wirbelte herum und betrachtete ihre Freundinnen. Dann zog sie eine

Schmolllippe und erwiderte schnippisch: „Ihr seid ja nur neidisch, dass ihr euren inneren Geist nicht findet.“ Da mussten Anna, Charlotte und Dalina noch mehr losgackern. „Als Wiedergutmachung geh ich als erste ins Bad“, sagte Bella und verschwand im Badezimmer. Als alle im Bad fertig waren, liefen sie zum Frühstück. An der Eingangstür zum Frühstückssaal blieben die Mädchen stehen. „Schaut mal“, sagte Charlotte. „Da sind Herr und Frau Segemeister. Ich weiß nicht. Ich glaube, wir sollten sie warnen. Immerhin sind sie die Betroffenen.“ „Ja“, nickte Anna. „Sie haben ein Recht darauf, es zu erfahren.“ Die vier Freundinnen setzen sich zu den Segemeisters an den Tisch. Grete Segemeister grüßte das Mädchenquartett freundlich und Herbert nickte ihnen zu. Bella räusperte sich. „Wir müssen Ihnen was erzählen.“ Grete Segemeister guckte interessiert. Dann erzählte Dalina: „In letzter Zeit sind seltsame Dinge im Hotel passiert. Wir haben den starken Verdacht, dass Christa Garcia

dahintersteckt.“ Sie erzählte von dem gestrigen Ausflug ins Hotel Aire del mar. Herbert und Grete sahen die Mädchen skeptisch an. „Seid ihr sicher?“, fragte Grete und Herbert sagte fast zeitgleich mit gerunzelter Stirn: „Habt ihr Beweise?“ „Noch nicht“, gab Charlotte zu. „Aber ich bin mir sicher, dass wir sie bald haben werden.“ Bella nickte. „Wir müssen nur wissen, was sie als nächstes plant.“ In dem Moment lief Christa Garcia zu dem Tisch, wo die sechs saßen. „Alles in Ordnung bei Ihnen, Herr und Frau Segemeister? Oder werden Sie von den jungen Damen genervt?“ Das Mädchenquartett rechnete schon damit, dass die Segemeisters ihr jetzt alles erzählen würden, doch Grete Segemeister schüttelte nur den Kopf und sagte: „Nein, im Gegenteil. Die Mädchen erzählen wirklich sehr interessante Dinge.“ Charlotte lächelte. Herr und Frau Segemeister glaubten ihnen. Plötzlich hatte Dalina eine Idee und fragte scheinheilig: „Das ist ja total interessant, in so einem Hotel zu arbeiten. Was haben Sie denn so

für Aufgaben? Zum Beispiel heute?“ Sie lächelte Christa Garcia zuckersüß an. Diese lächelte plötzlich auch und sagte: „Schön, dass du dich dafür interessierst. Ich mache hier alles Mögliche. Heute zum Beispiel springe ich für eine krank gewordene Putzkraft ein.“ Dann nannte Christa Garcia noch die Etage, woraufhin das Mädchenquartett zusammenzuckte. Es war die Etage, wo sich das Zimmer von Herrn und Frau Segemeister und das der Mädchen befand. „Wenn ihr mich jetzt entschuldigt. Ich geh dann mal den Besen schwingen.“ Dann verschwand sie Richtung Treppenhaus. Anna, Bella, Charlotte und Dalina standen gleichzeitig auf und liefen Christa Garcia leise und heimlich nach. „Was habt ihr vor?“, hörten sie noch Gretes ängstliche Stimme.

## *Auf frischer Tat ertappt*

Die vier Freundinnen folgten Christa in die entsprechende Etage. Sie fing nicht am Anfang des Gangs an, sondern lief zielstrebig auf das Zimmer der Hoteltester zu. Sie schloss die Tür auf. Die Mädchen blieben verdeckt hinter dem Türrahmen stehen und beobachteten Christa Garcia. Diese stellte sich gerade auf einen Stuhl und hantierte an dem Rauchmelder herum. Dann stieg sie vom Stuhl, holte plötzlich ein Feuerzeug raus und sagte mit einer grässlich gehässigen Stimme: „Bald steht hier alles in Flammen und der arme, arme Herr Lopez wird so richtig Ärger kriegen, weil der Rauchmelder aus ist.“ Sie lachte schadenfroh. Anna lief ein eiskalter Schauer über den Rücken. „So weit wird es nicht kommen!“, rief Dalina plötzlich und stellte sich mit verschränkten Armen ins Zimmer. Christa Garcia stöhnte. „Ey, ihr drei, macht den Abflug ja? Haut ab, so wie es die eine

von euch schon gemacht hat.“ Anna, Bella und Dalina runzelten die Stirn. Sie hatte Recht. Wo war Charlotte? „Charlotte!“, rief Bella. Nichts passierte. „Mensch Charlotte, beweg deinen Hintern hier her“, rief Dalina in einem nicht gerade verständnisvollen Tonfall. Charlotte stöhnte und tauchte plötzlich im Türrahmen auf. „Nicht mal in Ruhe mit der Polizei telefonieren darf man hier.“ Sie schüttelte den Kopf. „Polizei?!“, rief Christa Garcia und wurde blass. Kurz darauf tauchte die Polizei auf. Christa Garcia stellte auf stur und weigerte sich, auch nur einen Ton zu sagen. Als der Polizist ihr jedoch die Anschuldigungen vorlas, seufzte sie und sagte in einem auf einmal ganz traurigen Tonfall: „Ich hätte doch niemanden verletzt.“ Damit hatte sie sich verraten.

## *Endlich Urlaub*

Am Abend luden Herr und Frau Segemeister die Mädchen zum Essen ein. „Wir waren total besorgt um euch, als plötzlich die Polizei reinkam.“ Frau Segemeister schüttelte den Kopf. Sie sah immer noch total besorgt aus. Herr Segemeister gar nicht. Er lachte: „Ihr seid wirklich Heldinnen.“ Zufrieden schnitt er sich ein Stück von seinem Steak ab und schob es sich in den Mund. „Was ist eigentlich jetzt mit der Bewertung des Hotels?“, fragte Bella. „Wir bleiben eine Woche länger und fangen nochmal von vorn an.“, erzählte Herbert. „Herr Lopez hat nichts dagegen. Im Gegenteil.“ „Der Arme war ganz schön fertig, als er erfuhr, dass seine Freundin dahintersteckte, was?“, fragte Dalina. „Natürlich“ nickte Grete, „Aber wer will schon eine Freundin, die das eigene Hotel sabotiert?“ Bella stimmte ihr zu. „Wisst ihr

was?“, fragte Charlotte. „Ich freu mich tierisch auf die nächsten Tage.“ Dalina nickte. Dann stießen sie mit ihren Gläsern an. Anna lehnte sich zurück und seufzte: „Endlich Urlaub!“

*ENDE*